

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 19 (1972)
Heft: 1

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz in der Schweiz

Der «Zivilschutz» in neuer Gestalt

Mit der vorliegenden Nummer 1/72 geht ein alter Wunsch der Redaktion und der Leserschaft in Erfüllung. Unsere Zeitschrift erscheint in neuer Gestalt und bringt mit dem Uebergang zum Offsetdruck eine bessere Druck-, Bild- und Papierqualität, um gleichzeitig auch teilweise den Farbdruk zu ermöglichen. Wir hoffen, dass die neue Gestaltung, wie sie bereits mit dem Umschlag angekündigt wird, bei unseren Lesern Zustimmung findet und sich auch günstig auf die weitere Erhöhung der Auflage auswirkt. Wir bitten um Verständnis, dass der Uebergang zum Offsetdruck eine leichte Einschränkung des Textteiles zur Folge hat, um die Mehrkosten aufzufangen und eine bessere Relation zu den Inseraten herzustellen, die wir als einen wertvollen Bestandteil unserer auf die Zivilschutzinformation ausgerichtete Zeitschrift betrachten. Wir danken auch dem Bundesamt für Zivilschutz, das wesentlich dazu beigetragen hat, diesen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Qualität unserer Zeitschrift wagen zu können.

Vereinigt mit «Schutz und Wehr»

Auf Jahresende hat die Zeitschrift «Schutz und Wehr», früher «Protar», das Organ der Offiziere der Luftschutztruppen, des Territorialdienstes und der Wehrwirtschaft, sein Erscheinen eingestellt. Dank dem Entgegenkommen des Verlages Vogt-Schild in Solothurn, der diese Wehrzeitung 1971 im 37. Jahrgang herausbrachte, konnte ein generöses Uebereinkommen getroffen werden, um «Schutz und Wehr» mit der Zeitschrift «Zivilschutz» zu vereinen. Im Rahmen der Gesamtverteidigung werden wir auch künftig Fragen der Luftschutztruppen, des Territorialdienstes und der Wehrwirtschaft behandeln, ist doch der Zivilschutz mit diesen Teilgebieten der Landesverteidigung eng verbunden und die Information für alle Beteiligten und Leser wertvoll. Den früheren Bezüglern von «Schutz und Wehr» haben wir ein günstiges Spezialabonnement angeboten und wir freuen uns, recht viele Leser aus ihren Reihen begrüssen zu dürfen.

Wechsel in der Presse- und Redaktionskommission

Herr Dr. Egon Isler, Mitglied des Zentralvorstandes des SBZ und langjähriger Präsident des Thurgauischen Bun-

des für Zivilschutz, war seit 1954 auch Präsident der Presse- und Redaktionskommission des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Er hat an der Entwicklung der Zeitschrift, die im Sommer 1954 erstmals in kleiner Auflage in deutscher Sprache alle zwei Monate erschien, um dann mit der Erhöhung des Mitgliederbestandes und der Gründung neuer Sektionen des SBZ ständig zu wachsen, entscheidenden Anteil. Im Januar 1969 konnte zur dreisprachigen Monatsschrift übergegangen werden, während die Auflage im monatlichen Durchschnitt im letzten Jahr 30 000 Exemplare erreichte. Der Zentralvorstand und die Redaktionskommission haben auf Ende 1971 mit Bedauern vom Rücktritt von Herrn Dr. Egon Isler Kenntnis nehmen müssen, der sich nach 18 Jahren Einsatz für den Zivilschutz und unsere Zeitschrift zum Abbau seiner vielfältigen Verpflichtungen gezwungen sah. Dem scheidenden Präsidenten der Presse- und Redaktionskommission wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des SBZ in Liestal vom 2. Oktober 1971 und der Sitzung der Presse- und Redaktionskommission in Solothurn vom 7. Dezember 1971 der verdiente Dank und die Anerkennung für den erfolgreichen Einsatz im Dienste des Zivilschutzes ausgesprochen.

Als Nachfolger für das Amt des Präsidenten der Presse- und Redaktionskommission im SBZ konnte Herr Professor Dr. Reinhold Wehrle, Solothurn, gewonnen werden, der auch dem Zentralvorstand angehört. Der Nachfolger von Herrn Dr. Isler ist seit Jahren auch Pressechef des Solothurnischen Zivilschutzverbandes und mit den Belangen unserer Zeitschrift und dem Presse-dienst nicht unvertraut.

Arbeitstagung der Ortschefs im Kanton Solothurn

Noch kein halbes Jahr war seit der Gründungsversammlung des Verbandes solothurnischer Ortschefs (VSOC) verflossen, als dessen Vorstand zu einem Arbeitsnachmittag nach Oensingen einlud. Präsident Dr. R. Wehrle, Günsberg, durfte im Schulhaus Unterdorf eine stattliche Zahl Ortschefs, Ortschef-Stellvertreter, BSO-Chefs und ihre Stellvertreter sowie den Gemeinde- und den Bürgeramman von Oensingen, Vertreter des Kantonalen Amtes und des Bundesamtes für Zivilschutz begrüssen. In seinen einführenden Worten gab der Verbandspräsident seiner Freude Ausdruck, dass das Arbeitsprogramm auf grosses Interesse gestossen sei. Auf dem Programm standen vier Themen, für die nach kurzer Einführung durch Vor-

Auflagebeglaubigung der Zeitschrift «Zivilschutz»

Durch die von der AG für Werbemittelforschung vorgenommene Auflagebeglaubigung wurde am 14. Dezember 1971 durch eine Kontrolle festgestellt, dass die Zeitschrift «Zivilschutz» eine Auflage von 26 333 Exemplaren erreicht hat.

Im Attest wird festgestellt, dass diese gemäss den Richtlinien der Kommission für Auflage und Verbreitung ermittelten Kontrollzahlen nicht die Druckauflage bedeuten, sondern die für die Inserenten allein massgebende Nutzauflage. Es sind darin nicht enthalten: Propaganda, Retouren, Makulatur und Vorrat.

standsmittglieder eine gruppenweise Erarbeitung vorgesehen war. In seinem Referat zum Thema «Aufgebots- und Strafwesen» hob Ortschef Fritz Balmer, Luterbach, klar hervor, dass die Zivilschutzpflichtigen in allen Gemeinden des Kantons auf gleiche Weise zu Kursen aufgebots werden sollten. Für Pflichtige, die gegen Weisungen der Behörden oder gesetzliche Grundlagen verstossen, seien im ganzen Kanton die gleichen Strafmasse anzuwenden. Ortschef Herbert Spindler, Niedergösgen, warf die vielfältigen Probleme einer wirksamen Katastrophenhilfe des Zivilschutzes auf. Er betonte, dass heute schon jeder Ortschef, seinen personellen und materiellen Mitteln entsprechend, dafür besorgt sein muss, seine Zivilschutzorganisation für einen wirksamen Katastropheneinsatz vorzubereiten. Auf die Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit des örtlichen Zivilschutzes mit dem Betriebsschutz wies Ortschef Urs Kuster, Dulliken, hin. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Gemeinden und Betrieben könnten zum Verschwinden gebracht werden, wenn von beiden Seiten mehr Entgegenkommen gezeigt würde. Zum letzten der vier Diskussions-themen äusserte sich Ortschef Franz-Josef Häner, Oensingen, in seiner Einführung dahin, dass die Rekrutierung und Einteilung von Zivilschutzpflichtigen in allen Gemeinden einheitlich vorgenommen werden sollte. — Nach sehr angeregten und fruchtbaren Diskussionen in den einzelnen Gruppen, unter Beizug von namhaften Persönlichkeiten wie Gerichtspräsident Dr. Urs Studer als

Fachberater, wurden die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet. Regierungsrat Dr. F. J. Jeger überbrachte die Grüsse der Regierung und gab seiner Freude Ausdruck über den Zusammenschluss und

die sehr rege ausserdienstliche Tätigkeit der Ortschefs. Im Gefiel auch die moderne Form der Tagung, die konkrete und brauchbare Ergebnisse lieferte. Beim gemeinsamen Nachtessen wurde im Na-

men aller Teilnehmer für die wohlgeleitete Veranstaltung der beste Dank ausgesprochen, verbunden mit der Hoffnung, dass bald wieder eine ähnliche Tagung vorgesehen werde.

Beispielhaft auch für den Zivilschutz

Hoher Stand der ausserdienstlichen Tätigkeit und der militärischen Vorbildung

H. A. Unter dem Vorsitz von Oberst i Gst Hans Meister, Chef der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, fand in der Kaserne Bern der jährliche Rapport der militärischen Dachverbände statt, an dem 31 Verbände vertreten waren. Vertreten waren auch der Schweizerische Schützenverein, der Arbeiterschützenbund und verschiedene Dienststellen des Bundes, die eng mit der ausserdienstlichen Tätigkeit verbunden sind. Oberst i Gst Meister sprach den Verbänden und allen ihren Funktionären den Dank des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartements und des Ausbildungschefs der Armee aus, die auch im Jahre 1971 einen grossen Einsatz im Dienste der ausserdienstlichen Ertüchtigung unserer Kader und Wehrmänner geleistet haben, was vor allem auch im Ausland als besonderer Ausdruck des aktiven und wachen Wehrwillens des Schweizervolkes gewertet wird. Er konnte auch neue Vorschriften des Ausbildungschefs der Armee ankündigen, die für die ausserdienstliche Tätigkeit mehr Material und mehr Munition zur Verfügung stellen. Erfreulich war die Mitteilung, dass künftig die Motorfahrzeuge für ausserdienstliche Anlässe gratis zur Verfügung gestellt werden und auf die früher übliche Kilometerentschädigung verzichtet wird. Das ist ein grosses Zugeständnis, das mit der Erwartung verbunden wird, dass die Bestellung von Motorfahrzeugen im bisherigen Rahmen bleibt und Zurückhaltung geübt wird. Imponierend sind die für 1971 bekanntgegebenen Zahlen des ausserdienstlichen Einsatzes der militärischen Vereine und Verbände. Sie führten im Berichtsjahr 134 Felddienstübungen mit 4033 Teilnehmern durch, während sich an 57 Wettkämpfen 10 918 Wehrmänner beteiligten. An 15 Marschanlässen nahmen 8945 Wehrmänner teil, während 11 Waffenläufe und Wettmärsche 9254 Teilnehmer vereinigten und an 44 Instruktionkursen 1560 Wehrmänner aller Grade und Waffengattungen teilnahmen, während an 1495 Uebungen der Pontoniere sich 28 319 Mann ausserdienstlich betätigten. Dazu kommen noch zahlreiche Patrouillenläufe, Mehrkampfveranstaltungen, Besichtigungen und Demonstrationen und Schiessanlässe, die weitere Tausende von Teilneh-

mern zu verzeichnen hatten, wie auch die Uebungen des Eidgenössischen Verbandes der Uebermittlungstruppen. Beachtlich war auch der ausserdienstliche Einsatz bei der Truppe in den Heereseinheiten, den Brigaden, Regimentern, Bataillonen, Abteilungen und Einheiten, wo sich an 125 Veranstaltungen 19 747 Wehrmänner beteiligten. Zusammengefasst nahmen an 2049 Veranstaltungen des ausserdienstlichen freiwilligen Einsatzes 93 966 Frauen des FHD und des Rotkreuzdienstes und Wehrmänner teil. Das obligatorische Programm vereinigte 1971 514 728 Schützen, während am Feldschiessen auf 300 und 50 m 244 239 Mann teilnahmen. An den durchgeführten Kursen der militärtechnischen Vorbildung, wie Jungschützenleiterkurse, Jungschützenkurse, Flugzeugerkennungskurse, Tambourenkurse, Pontonierkurse, Funkerkurse und Kursen der sanitätsdienstlichen Vorbildung sowie an den Schmiedekursen nahmen an 1923 Veranstaltungen 36 539 angehende Rekruten teil, um sich für bestimmte Waffengattungen zu qualifizieren. Im In- und Ausland fanden auch 1971 eine Reihe internationaler Wettkämpfe statt, an denen sich Schweizer Wehrmänner hervorragend qualifizierten und Ehre für Land und Armee einlegten. Im ausserdienstlichen Wettkampfeinsatz haben sich vor allem auch unsere Fallschirmgrenadiere internationales Ansehen erworben. Der frühere Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Wm Georges Kindhauser, Basel, orientierte über die Zusammenarbeit der militärischen Verbände auf Bundesebene und die Landeskonferenz, um aus eigener Verantwortung aktuelle Fragen gemeinsam zu behandeln und die Tätigkeit im Sinne einer notwendigen Rationalisierung zu koordinieren. Der Präsident des Schweizerischen Schützenvereins, Oberst Josef Burckhard, sprach eindrucklich über die Agitation gegen das ausserdienstliche Schiesswesen. Die Agitation gegen das ausserdienstliche Schiesswesen ist ein Teilaspekt der auf allen Gebieten tätigen Agitation zur Schwächung unserer Wehrbereitschaft. In der Diskussion wurde betont, dass die Bestrebungen zum Bau von Regionalanlagen im Zusammenhang mit den Schiessplätzen Gegenstand einer Raumplanung werden müssen.

Im Rahmen des Jahresrapportes wurde auch eine Orientierung über die Tätigkeit des Schweizerischen Militär-Sanitätsvereins und der hellgrünen Verbände geboten. Der Präsident der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM), Oberst i Gst Ziegler, orientierte über die Trainingszentren für den Wehrsport. Eine weitere Orientierung befasste sich mit der ausserdienstlichen Panzerabwehrausbildung, die immer mehr zu einer Schicksalsfrage unserer Landesverteidigung wird. Von besonderem Interesse war auch eine Vorschau auf die Gestaltung der Auszeichnungen, die in verschiedenen Waffengattungen künftig auch ausserdienstlich erworben werden können. In Zusammenarbeit mit einem bekannten Grafiker sind die zuständigen Stellen bestrebt, neue und moderne Formen zu finden. In diesem Zusammenhang sollen die militärischen Verbände zu einem Vernehmlassungsverfahren eingeladen werden. Der Schweizerische Unteroffiziersverband und der Verband Mechanisierter und Leichter Truppen nahm den Auftrag entgegen, in Zusammenarbeit mit der Gruppe für Ausbildung die Frage der Schaffung von Trainingszentren zu studieren.

Zusammenfassend herrschte am Jahresrapport der militärischen Verbände der erfreuliche Eindruck vor, dass auch auf diesem wichtigen Teilgebiet unserer Landesverteidigung eine Reihe von Wünschen und Kritiken früherer Jahre bei den zuständigen Stellen Berücksichtigung fanden, notwendige Rationalisierungen und Neuerungen im Studium begriffen oder der Realisierung nahe sind. Die von Oberst i Gst Hans Meister vor zwei Jahren eingeführten Jahresrapporte sind somit zu einem wertvollen Forum notwendiger Orientierung und Aussprache geworden.

Nachdem nun auch der Zivilschutz anerkanntermassen zu einem Teil unserer Gesamtverteidigung geworden ist, drängt sich die Frage auf, ob nicht auch auf diesem Gebiet mit der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung eine vermehrte Breitenentwicklung erreicht werden könnte, um die Zivilschutzinstanzen aller Stufen zu entlasten. Diese Frage muss auch im Zusammenhang mit der Zivilschutzkonzeption 1971 gesehen werden.